

*Vom menschlichen Sterben und vom Sinn des Todes.* Hrsg. v. Augustinus Heinrich Graf HENCKEL-DONNERSMARCK und Stefan Graf BETHLEN. Freiburg 1983. Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Im alltäglichen Erfahrungshorizont des Zeitgenossen sind Sterben und Tod weitgehend ausgeklammert; sowohl im Leben des Einzelnen als auch in der Gesellschaft funktionieren die vielfältigsten Verdrängungsmechanismen zugunsten eines Kultes der Jugendlichkeit und Vitalität, der Leistung und des Fortschritts. Andererseits ist der Tod elementarer Bestandteil menschlicher Existenz und, genau betrachtet, jederzeit gegenwärtig. Deshalb kann es sich fatal auswirken, das Sterbenmüssen permanent leugnen zu wollen: die Unausweichlichkeit des Todes, die, wenn überhaupt, fast ausschließlich durch Katastrophenmeldungen in den Medien schonungslos dokumentiert wird, trifft den Einzelnen dann mit noch größerer Wucht. Eine Besinnung auf Sterben und Tod hingegen kann einen neuen Zugang zur Wirklichkeit des Lebens eröffnen, kann seine Einmaligkeit, seinen Ernst, aber auch seine mögliche Fülle erst erfahrbar machen. In dem vorliegenden Buch sind Beiträge zu den vielfältigen Aspekten der Todesproblematik gesammelt, denen jeweils das Bemühen um Ernsthaftigkeit und Plausibilität bescheinigt werden muß, die jedoch in ihrer Intention und Art der Darlegung sehr variieren: nach der fundiert und differenziert behandelten Frage „Tod – Verhängnis oder Perspektive?“ folgt eine aufschlußreiche Abhandlung über „biologische, physiologische und psychologisch-ärztliche Aspekte von Sterben und Tod“, eine Betrachtung über „Todeserfahrung und Todesbewältigung in anderen Religionen als Frage an die Christen“ – hier wäre weniger theologische Mahnrede zugunsten von mehr Information wünschenswert gewesen –, folgen philosophische Ausführungen über den „Tod und die Stätten des Todes“ und den Tod „als“ Grenzsituation in Existenzphilosophie und Existentialismus“, schließlich systematisch-theologische und pastorale Ausführungen über „Sterben und Tod als soziales Problem und als mitmenschliche Aufgabe“, über das „religiöse Todesbewußtsein“, die „Hoffnung über den Tod hinaus“ und das „Sterben als letzte Chance des Lebens“. Ein reichhaltiges, nicht nur für wissenschaftlich vorgebildete Leser zugängliches Kompendium; es kann dazu verhelfen, das Todesproblem sinnvoll in die Lebenswirklichkeit einzubeziehen. Die im Glauben mögliche Erwartung des ewigen Lebens schließlich vermag für unser Leben und Sterben verhaltensbestimmend sein.

M. Hugoth

BACHL, Gottfried: *Die Zukunft nach dem Tod.* Freiburg 1985: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 14,80.

Wer eine eher knappe Anleitung zur Betrachtung über das Sterben sucht, den konnte man bisher verweisen auf die Meditation von G. Lohfink (*Der Tod ist nicht das letzte Wort*, Freiburg 1976), ein kostbares kleines Buch. Wer breite Analysen suchte, konnte bei H. Küng nachlesen (*Ewiges Leben?* München 1982) und dort viel Material finden. Wer eine durchsichtige systematische Darstellung der gesamten „letzten Dinge“ sucht, die reflektieren hilft und gleichzeitig geistlicher Zuspruch und Trost im besten Sinne ist, der sollte zum Buch von Leonardo Boff greifen (*Was kommt nachher?* Salzburg 1982). Wo es, gerade auch für den Nichtfachmann, so hilfreiche und wichtige Bücher gibt, werden Neuerscheinungen zum Thema fast unwillkürlich am brauchbar Vorhandenen gemessen. Das Buch von Bachtel stellt eindringlich die widersprüchlich empfundene Unwiderrücklichkeit von Sterben und Tod vor Augen (Erinnerung an das Ende, 13–44), bevor es vom „plausible(n) Wunder der neuen Schöpfung“ spricht (45–74) und über „Strukturen der Zukunft jenseits des Todes“ nachsinnt (75–114). Das Buch ergänzt bzw. vertieft früher Gesagtes; mir schien insbesondere der erste Teil eindringlich und beachtenswert. Das Buch, das sich nicht immer leicht liest, wird also mancherorts eine willkommene Bereicherung sein.

P. Lippert

BÜHLMANN, Walbert: *Leben – Sterben – Leben.* Fragen um Tod und Jenseits. Graz, Wien, Köln 1985: Verlag Styria. 240 S., kt., DM 29,80.

Anders als das Buch von Bachtel (in diesem Heft besprochen) behandelt Bühlmann das Thema Sterben – Tod – Ewigkeit auf eine weniger meditative als informative Weise, und er bezieht dabei sozusagen alle denkbaren Aspekte des Themas mit ein. In fünf Hauptkapiteln behandelt er: „die Frage auf Leben und Tod“ (11–26); „zwei extreme Antworten“ (gemeint sind das mythologische und das wissenschaftliche Weltbild, 27–50); „die Pisten der Menschheit“ (darunter versteht er Er-